

# ZÜND DER MENSCH ENTSCHIEDET

Wer sich im Showroom umsieht, wird zuerst staunen und dann feststellen, dass sich hinter unglaublich vielen Dingen unseres täglichen Lebens Technik von Zünd verbirgt. Schuhe, Taschen, Surfbretter, Snowboards, Möbel, Produkte aus der grafischen Industrie und der Verpackung, dem Leder- und Textilmarkt sowie der Flugzeug- und Automobilindustrie – Zünd scheint überall die Finger (oder besser seine Cutter) im Spiel zu haben.

Von KLAUS-PETER NICOLAY

**Z**u Hause, beim Einkaufen, in der Freizeit, auf der Straße, im Auto, im Flugzeug: Der Mensch ist fast überall mit Produkten umgeben, die auf Flachbett-Cuttern von Zünd bearbeitet worden sind. Vom Straßenschild bis zur Ladenbeschriftung, vom Verpackungskarton zum Raumanzug, vom Heißluftballon bis zur kugelsicheren Weste, vom Flugzeugsitz bis zur Autoscheibe – alle dafür notwendigen Materialien können mit einem Zünd-Cutter geschnitten, gefräst, gerillt und gelasert werden. Daher wundert es auch nicht, dass die Referenzliste des Schweizer Familienunternehmens so klingende Namen aufführt wie 3M, Bally, Diesel, Airbus, Lufthansa, BMW, Daimler, Ferrari, Adidas, Gucci, Louis Vuitton, Nike, Rolf Benz, Rolls-Royce, Timberland ... und auch bei Heidelberg werden die Cutter zum Schneiden von Druckplatten eingesetzt oder anderswo für das Schneiden von Druck-

tüchern und anderen Materialien mehr.

Wer sich von den faszinierenden Anwendungen erst einmal losgerissen hat, wird beim Besuch in Altstätten als Nächstes von der Architektur der Gebäude gefesselt sein.

## Verantwortung für Mensch und Umwelt

»Menschen, die sich entfalten, schaffen Erfolg. Und wer sich entfalten will, braucht Wurzeln und Freiraum«, ist in der Imagebroschüre zu lesen. Diese Philosophie hat die Zünd Systemtechnik AG am Unternehmenssitz in Altstätten, wo sich Forschung & Entwicklung, Marketing und die Produktion befinden, sichtbar gemacht – für die Mitarbeiter ebenso wie für Kunden und Gäste.

Die naturnahe Arealgestaltung und die nachhaltige, moderne Architektur lassen die selbst auferlegte Verantwortung für Mensch und Umwelt spüren: Großflächige Glasfronten, Licht durchflutete Arbeitsräume und

Transparenz. Von extensiv begrünten Dächern fließt das Regenwasser in Feuchtbiotop. Was Zünd der Natur nimmt, bekommt sie auf andere Weise zurück.

Beweis ist das erste Passiv-Industriegebäude der Schweiz, bei dem die gesamte Haustechnik und die gedämmte Gebäudehülle den hohen Anforderungen des Minergie-P-Standards der Schweiz entsprechen. Geringe Schadstoffemissionen und minimaler Energiebedarf fördern die ökologische wie die ökonomische Nachhaltigkeit. Der CO<sub>2</sub>-Ausstoß reduziert sich auf weniger als 20% im Vergleich zu herkömmlichen Industriebauten.

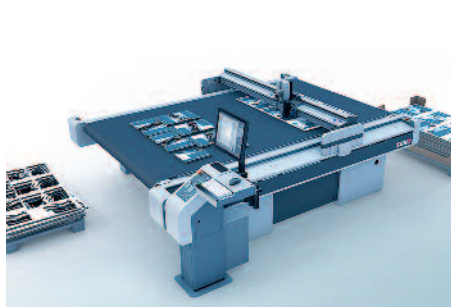
Das ökologische Engagement manifestiert sich auch in der Zertifizierung nach der Umweltmanagement-Norm ISO 14001 und in der langen Lebensdauer der Zünd-Cutter: Je länger ein Produkt nutzbar ist, umso günstiger ist die Umweltbilanz. Mehr als 80% der Maschinenkomponenten werden in der Region von über 30 Partnern bezogen. Auch dies schon aufgrund



der kurzen Transportwege die Umwelt. Und wenn der Zünd-CEO **Oliver Zünd**, der das Familienunternehmen in 2. Generation leitet, sagt: »Langfristiges Denken zeichnet uns aus. Das verleiht uns mehr Spielraum als quartalsgetrieben kurzfristigen Renditen nachzujagen«, weiß man, woran man ist. Und denkt wohl zu allerletzt an einen Maschinenbauer.

## Modulare Plattform

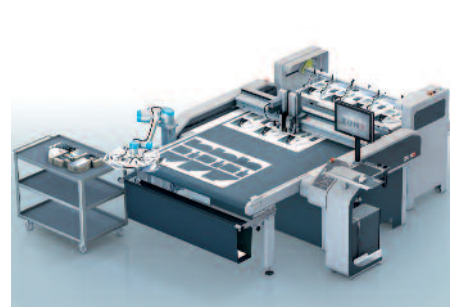
Dennoch: Seit 1984 konstruiert, produziert und vermarktet Zünd modulare Cuttersysteme und zählt weltweit zu den führenden Herstellern. Eigenen Angaben zufolge hat Zünd weltweit mehr Cuttersysteme installiert als jedes andere Unternehmen. Über 6.000 Systeme in 113 Ländern widersprechen dieser Aussage wohl nicht. Neben eigenen Verkaufs- und Service-Organisationen arbeitet das Unternehmen mit langjährigen Vertriebspartnern zusammen.



Produktivität wird großgeschrieben bei Zünd. Im Tandemmodus arbeitet der Cutter auf der einen Seite, während der Bediener auf der anderen Seite Material



zuführt. Für Bogenmaterialien bietet Zünd den Sheet Feeder als Lösung für die automatische Materialzuführung und -entnahme. Zusammen mit einer auto-



matischen Bogenzuführung mittels Feeder und dem UR-Roboter wird an einem Zünd Cutter eine automatische Materialfluss-Lösung möglich.

Hinter dieser Fassade würde man wohl am Wenigsten einen Maschinenbauer erwarten. Doch bei der Zünd Systemtechnik AG gilt: »Menschen, die sich entfalten, schaffen Erfolg. Und wer sich entfalten will, braucht Wurzeln und Freiraum«. Dazu wurden naturnahe Areale mit Holzplastiken geschaffen, die heimische Bildhauer aus ebenso heimischem Holz aus dem Appenzell oder Rheintal verarbeitet haben.



»Wir wissen, wie man mit einer soliden, modular aufgebauten Plattform vertikale und spezialisierte Märkte bedienen kann. Damit vermeiden wir einerseits eine überufernde Produktpalette und die Kunden profitieren davon, dass sie ihre Maschinen upgraden und bedarfsgerecht ergänzen



können«, erläutert **Daniel Bischof**, zuständig für die Medienkommunikation bei Zünd. Die Cutter schneiden, rillen und fräsen fast jedes Material. Dabei werden auf jeden Einsatzbereich abgestimmte Werkzeuge und Systeme konfiguriert und Automatisierungslösungen zur Materialzuführung und -entnahme angeboten.

Zünd verfolgt zugleich einen Ansatz, der den Produktionsprozess in drei Teilbereiche aufteilt: die Rüstzeit mit der Datenaufbereitung und Maschinenkalibrierung, die eigentliche Fertigungszeit und schließlich das Materialhandling. In diesen Bereichen liegen die Anstrengungen, den Bearbeitungsprozess zu automatisieren.

»Eines der jüngsten Beispiele ist der automatische Fräserwechsler ARC«,



erläutert Product Manager Graphic **Lars Bendixen**. »In einem Magazin stehen bis zu acht Fräser für die Bearbeitung zur Verfügung. Die Fräser werden passend zum Material vollautomatisch ausgewählt. Damit wird die Einrichtezeit auf ein Minimum reduziert und die Prozesssicherheit zugleich erheblich erhöht.«

Mit dem Frässystem, das zudem poliert und graviert, werden Aluminium, Holz, Kunststoff oder Verbundmaterialien verarbeitet.

#### Der Mensch entscheidet

Diese Art der Automatisierung ist jedoch nur ein Schritt auf dem Weg zur vollständigen Automatisierung. Und es ist naheliegend, dass Zünd über Lösungen nachgedacht hat, wie der Mensch in der industriellen Fertigung von Robotern unterstützt werden kann. Während es in der Vergangenheit häufig darum ging, menschliche Arbeit durch Roboter zu ersetzen, soll der Roboter heute assistieren. »Für einfache, repetitive Aufgaben werden immer häufiger Roboter eingesetzt«, kommentiert Bischof diesen Trend. »Sie sollen den Mitarbeiter nicht ersetzen, sondern von monotonen Arbeiten entlasten. Die Entscheidung über den Prozess soll nach wie vor der Mensch treffen.«

Dies hat Zünd mit einem UR-Roboter realisiert. Der kollaborative Roboter entnimmt fertig bearbeitete Teile vom Schneidetisch und legt sie an einer vordefinierten Stelle ab.

Natürlich stellt sich dabei die Frage, für wen und für welche Einsatzgebiete sich derartige Investitionen rechnen. Darauf gibt es laut Lars Bendixen allerdings keine allgemein-

gültige Antwort. »Grundsätzlich bieten wir für jedes Einsatzgebiet eine Auswahl an Automatisierungen für das Materialhandling oder die Jobverarbeitung, bei der unterschiedliche Aufträge vollautomatisch zugeführt, via QR-Code eingelesen und abgearbeitet werden.«

#### Vernetzt mit dem ZCC

Mit der Herausforderung kleinerer Aufträge, einer steigenden Anzahl an Aufträgen bei kurzen Lieferfristen oder Just-in-time-Produktionen müssen auch kleine Druckereien umgehen. Hier sind Lösungen wie die vollautomatische Werkzeuginitialisierung oder die Produktion im Tandemmodus sinnvoll und reduzieren die Fehlerquote. Im Tandemmodus arbeitet der Cutter auf der einen Seite, während der Bediener auf der anderen Seite Material zuführt.

Wichtiges Element für den Automatisierungsprozess ist die Integration der Systeme in bestehende Workflows. Das Zünd Cut Center (ZCC) verarbeitet Daten aus allen gängigen RIP- und Nesting-Programmen und lässt sich mit ERP-System und MIS vernetzen. Damit nimmt Zünd eine Vorreiterrolle ein. Denn diese Art der Kommunikation erlaubt es, in Echtzeit über den Auftragsstand informiert zu sein und dem ERP-System

bei Auftragsende die Daten zur Kalkulation zur Verfügung zu stellen.

#### Print hat noch Potenzial

Doch Kern aller Tätigkeiten bei Zünd ist es, Schneidsysteme zu entwickeln, die unterbrechungsfrei und weitestgehend unbeaufsichtigt produzieren. Dabei sind Zünd Cutter Präzisionsmaschinen, die vielseitig einsetzbar und robust sind.

Und welche Märkte sind jetzt die wichtigsten für Zünd? »Wir sind im grafischen Bereich groß geworden und das wird wohl auf absehbare Zeit so bleiben«, sagt Daniel Bischof. Denn über alles betrachtet hat Print aus Sicht von Zünd nach wie vor noch viel Potenzial. Die Struktur der Aufträge hat sich durch die Digitalisierung zwar geändert – insbesondere die Auflagenhöhen pro Job, die stetig kleiner werden und individualisierter. »Uns kommt das entgegen und beflügelt das Geschäft mit Cuttern«, stellt Daniel Bischof fest.

Drucker, die wissen, wie sie mit dem Digitaldruck neue Kunden ansprechen und wie sie durch den Einsatz neuer Materialien neue Märkte erschließen können, werden sich mit den Zünd-Hochleistungscutter einen Vorsprung erarbeiten.

» [www.zund.com](http://www.zund.com)

